

Ein Hoch und Prosit auf die Pioniere

Wenn die IBI dieses Jahr das 150-jährige Bestehen der Wasserversorgungs-Infrastruktur feiert, geht ein besonderer Dank an die Pioniere. Sie haben schon damals auf allerbeste Qualität gesetzt.



von Patrick Schmed

INTERLAKEN Wer frisches Wasser will, dreht den Wasserhahn auf, hält ein Glas darunter und geniesst schon kurz darauf ein Lebensmittel von allerbesten Qualität. Für den modernen Menschen ist es schwierig vorstellbar, dass dies vor nicht allzu langer Zeit einmal anders war. Im Jahr 1869 beschrieb Peter Ober, ein Hotelier, Politiker und Tourismuspionier, wie sich die Einheimischen und durchreisenden Fremden den Durst mit Regenwasser löschten, das in Zisternen gefasst wurde. Er wünschte sich laufenden Brunnen für seinen Kurort, der damals noch den Namen Aarmühle trug.

Die drei Pioniere

Peter Ober stammte aus dem Elsass und begleitete als Privatlehrer die englische Familie Twinning nach Interlaken. Hier blieb er und betrieb ab 1839 das Hotel Victoria am Höhweg, später die vornehme Villa Schlössli. Als Politiker war er für die Entstehung der Ersparniskasse Interlaken und des Kursaals verantwortlich und

trug entscheidend zum Schutz der Höhematte bei. Es ist davon auszugehen, dass ihm unter anderem durch ausländische Gäste der Wunsch nach frischem Wasservorgetragen wurde. In London hatte man schon in den 1830er Jahren die Nebenwirkungen der Frühindustrialisierung erkannt und neben einer organisierten Entsorgung die Versorgung mit unschädlichem Trinkwasser gefordert. Neben den gesundheitsfördernden Aspekten wollte man auch Wasser zur Brandbekämpfung vorrätig haben. Bei der Umsetzung dieser Forderung waren überraschenderweise Länder wie Persien oder Syrien den Briten voraus.

Hotels als Hauptabnehmer

Als zweiter Pionier befasste sich Johann Ritschard mit der Vereinfachung des Wasserbezugs. Auch er war Hotelier, aus seinem Betrieb entstand das heutige Restaurant Schuh. Er erhielt vom Regierungsrat die Bewilligung, am Rugen, Abendberg und Harder nach Quellwasser zu suchen. Horace Eduard Davinet war es, der als dritter Pionier im Bunde die

Gründung eines gemeinnützigen Vereins vorschlug, um die Wasserversorgung zu organisieren. Bei einer Umfrage fand die Kommission heraus, dass vor allem Brunnen- und Trinkwasser gewünscht wurde, vor allem aus dem Kreis der Hoteliers und Pensionsbetreiber. Neben dem Kurhaus beehrten nicht weniger als 15 Hotels zudem Wasser für einen Springbrunnen. Am 25. Mai 1869 traten die Aktionäre zusammen, um den Vorstand der Wasserversorgungskommission zu wählen. Dieses Datum gilt als offizielles Gründungsdatum der Wasserversorgung in Interlaken. Noch im selben Jahr wurden die Kaufverträge für die Quellgebiete auf der Alp Nessleren und im Geissbrunnen unterzeichnet.

Solide Grundlage

Das Quellwasser wurde durch den Sytiwald aus dem Saxettal zum Reservoir im kleinen Rugenwald geleitet, um von dort aus an die Haushalte verteilt zu werden. Wer sich die heutige Wasserversorgung von Interlaken anschaut, wird erstaunt feststellen, dass die Grundstruktur der Was-

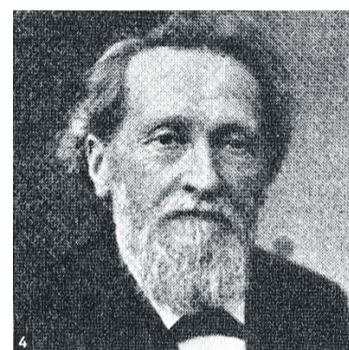
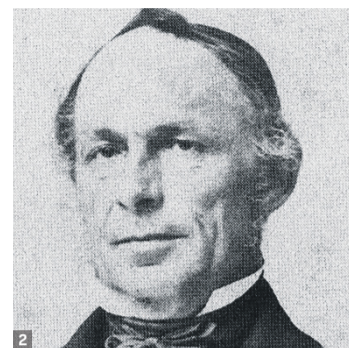
serversorgung immer noch auf den Grundlagen von damals basiert. Das Wasser, das heute in Interlaken aus dem Hahn strömt, stammt immer noch zum grossen Teil aus dem Nesslerengebiet, und das Reservoir Rugen ist in seiner ursprünglichen Fassung immer noch in Betrieb. Natürlich wurde die Infrastruktur stetig saniert und unterhalten, und es kamen nach und nach weitere Quellen, Brunnstuben und Reservoirs dazu. Einige davon wurden schon relativ früh gebaut, um den steigenden Wasserbedarf nachzukommen, andere stammen aus neuerer Zeit.

Energiespender

Zu den grössten Innovationen der letzten Jahre zählt die Energiegewinnung aus dem Quellwasser, das in die Zentralen Geissbrunnen und Kammri über eine Turbine fliesst. Dies passiert, bevor das Rohwasser in der Brunnstube Kammri zu qualitativ hochwertigem Trinkwasser veredelt wird. Zu trübes Wasser wird hier abgeleitet, der Rest mit ultraviolettem Licht behandelt, um allfällige Keime zu entfernen. Die Anlage wurde immer wieder auf den neusten Stand gebracht, zuletzt vor wenigen Jahren. Damit wird sichergestellt, dass das Wasser Marke IBI genauso gut – wenn nicht noch besser – wie in PET-Flaschen abgefüllte Produkte ist. Ein wichtiges Argument für umweltbewusste Interlaknerinnen und Interlakner ist die Tatsache, dass das Wasser ein regionaler Rohstoff ist, der mit kurzem Transport und gänzlich ohne Verpackung direkt in die gute Küche geliefert wird, und dies für nur gerade 12 Rappen pro hundert Liter.

Frisch geliefert

Rund neun Kilometer Distanz und knapp 900 Höhenmeter überwindet das Quellwasser von den Quellen im Nessleren-

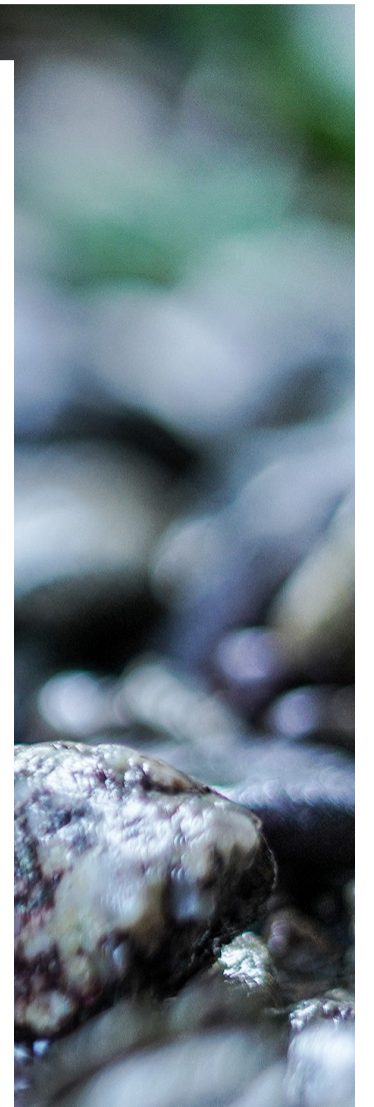


1 Wie frisch ab Quelle kommt das Trinkwasser heute in jeden Haushalt Interlakens – bis vor 150 Jahren war dies noch unvorstellbar. Foto: Patrick Schmed
2 Peter Ober erkannte den Wunsch nach frischem Wasser. **3** Johann Ritschard erhielt die Bewilligung, nach Quellen zu suchen. **4** Horace Eduard Davinet regte eine Wasserversorgungskommission an.

gebiet bis nach Interlaken, und das ganz ohne den Einsatz von Tankwagen. Pro Tag liefert die IBI durchschnittlich etwas mehr als 6400 Kubikmeter Wasser an die rund 15 Tausend Einwohnerinnen und Einwohner an ihrem Netz. Um der Nachfrage nachkommen zu können, kommt vor allem im Winter ein kleiner Anteil Grundwasser vom Pumpwerk Matten in die Leitung dazu. Die Qualität wird laufend durch die Brunnenmeister geprüft und regelmässig durch das Laboratorium Dr. G. Bichsel AG in Unterseen und das Kantonale Laboratorium Bern bestätigt. Für die IBI ein grosser Aufwand, von dem die Bevölkerung im Normalfall nicht viel mitbekommt. Anlässlich des 150-Jahre-Jubiläums will das öffentlich-rechtliche Unternehmen dies ändern und gewährt den Interessierten einen einmaligen Einblick hinter die Kulissen.

Blick hinter die Kulissen

Vor allem die Besichtigungen der Reservoirs, des Grundwasserpumpwerks und der Brunnstube Kammri sind Höhepunkte, die man während des Jubiläumsfestes keinesfalls verpassen sollte. Wenn die Profis die Wasser-Infrastruktur erklären, wird man sich plötzlich bewusst, dass das Interlakner Wasser alles andere als «alltäglich» ist. Man staunt, mit



welcher Weitsicht die Wasserpioniere vor 150 Jahren die vielversprechendsten Quellen gefunden und nutzbar gemacht haben. An der Fabrikstrasse 8 kann man deshalb auf sie und ihre Nachfolgerinnen und Nachfolger anstossen. Und wer dabei ein Fläschchen Rugenbräu hebt, hat gut gewählt. Denn es ist kein Geheimnis, dass Wasser bei der Bierproduktion den weitaus wichtigsten Bestandteil ausmacht und deshalb den Geschmack weit mehr prägt, als man vermuten würde.

Nr. 175390, online seit: 2. August – 09.12 Uhr

Das muss gefeiert werden! – Jubiläumsfest am Samstag, 31. August

Ab 10.00 Uhr auf dem IBI-Gelände an der Fabrikstrasse 8 in Interlaken

Besichtigung der Wasser-Infrastruktur von 10.00 bis 16.45 Uhr

Tour mit dem Shuttlebus ab 10.30 Uhr; die individuelle Anreise ist möglich, am besten zu Fuss oder mit dem Velo, da bei den Anlagen keine Parkplätze zur Verfügung stehen.

- Trinkwasserreservoir Rugen – oberhalb Schulhotel Regina in Matten
- Trinkwasserreservoir St. Niklausen – vor der Lombachbrücke in Unterseen
- Grundwasserpumpwerk Matten – an der Rugenstrasse in Matten
- Brunnstube Kammri – bei Unders Ried an der Saxetstrasse in Wilderswil

Weitere Höhepunkte

- Festbetrieb mit Food und Drinks
- Wasser-Expo
- Livemusik mit Kandlbauer ab 16.00 Uhr und Bermudas ab 19.00 Uhr
- Wettbewerb



Industrielle Betriebe Interlaken IBI
Fabrikstrasse 8
3800 Interlaken
Telefon 033 826 30 00
www.ibi.ch



Der Bau des Reservoirs am Rugen war für die Pioniere ein denkwürdiger Meilenstein.

Fotos: zvg